



Bitter Abschied von der
WTO 2015
für Vorjahressiegerin
E. Alexandrova

Zweifacher Favoritensturz zum Auftakt der Hauptrunde

Tamara Korpatsch (GER) schlägt in 3-Satz-Krimi Vorjahres- Champion Ekaterina Alexandrova (RUS)

Wenn man es besonders eilig hat, dann sind Stürze über die Bordsteinkante, eine Baumwurzel oder wie einst am 23.05.1618, als protestantische Stände in Böhmen den königlichen Statthalter samt Gattin und Kanzlersekretär 17 Meter tief aus einem Prager Fenster in den Burggraben warfen, keine Seltenheit. Zum Glück endete der beschriebene historische Sturz ja bekanntlich auf einem Misthaufen, so dass die Betroffenen relativ glimpflich das Malheur überstanden.

Bei den Wiesbaden Tennis Open erlebten am gestrigen Mittwoch,

29.4. gleich zwei der im Vorfeld hoch als Favoritinnen gehandelten Spielerinnen ein abruptes Ende ihres sportlichen Auftritts. Auch sie haben keinen körperlichen Schaden erlitten, doch zumindest wird bei einer der beiden Favoritinnen der Frust der Niederlage tief sitzen, während die andere das Turnier in Wiesbaden eher als Durchreisestation gebucht hatte.

**Anett Kontaveit (LEST):
Adrijana Lekaj (CRO) = 2:6;
1:6**

Denn zunächst erwischte es die an TOP 1 gesetzte Estin Anett



Kontaveit (WTA 195), die bei herrlichem Sonnenschein kurz nach Mittag auf Court 1 gegen die Qualifikantin Adrijana Lekaj (WTA 344, s. Bild oben) aus Kroatien anzutreten hatte. Die knapp 100 anwesenden Zuschauer trauten ihren Augen

nicht, als sie es sich voller Erwartung in den Stühlen auf der Terrasse des Clubhauses bequem gemacht hatten. Kontaveit kassierte schon gleich zu Beginn ein break, fand auf die druckvollen Vorhandschläge der kleinen Kroatin keine Einstellung und ballerte quasi jeden zweiten Ball weit ins AUS. Nach 25 Minuten sicherte sich A.Lekaj mit einem backhand long liner souverän den 1. Satz mit 6:2, eine Überraschung bahnte sich an. Doch es schien wohl eher die Lustlosigkeit oder die mangelnde Fitness von A. Kontaveit der Grund dafür zu sein, dass diese weiterhin sich recht schwerfällig an der Grundlinie bewegte und nahezu jeden Aufschlagreturn ‚verballerte‘ – hopp oder dopp schien ihre Devise zu sein. Kurzum, die Show der No. 1 war binnen einer Stunde mit einer desolaten Leistung und einer haushohen 2:6; 1:6-Niederlage beendet.

Doch nach solch einem Flop hat die Regie bei der dramaturgischen Gestaltung einer Veranstaltung fast immer eine Inszenierung auf weit- aus höherem Niveau geplant.

Ekaterina Alexandrova (RUS) : Tamara Korpatsch (GER) = 5:7; 6:4; 3:6

Denn direkt im Anschluß an das zuvor so enttäuschende Match stand die Begegnung der Vorjahres- Siegerin Ekaterina Alexandrova (RUS) gegen die mit einer wild card vom Deutschen Tennis Bund belohnten 20-jährigen Deutschen Tamara Korpatsch auf dem Spielplan. Die am Vortag mit ihrem Vater angereiste 19-jährigen Russin aus dem fernen Tscheljabinks am Uralgebirge, der natürlichen Grenze zwischen Russland und Sibirien, begann sichtlich nervös auf dem Centre Court die ersten Ballwechsel. Gegen die mit viel Topspin in die Ecken des Platzes gesetzten Vorhandschläge der nahezu ganz in schwarz gekleideten Tamara Korpatsch (s. Foto Mitte) fand die etwas schwerfällig wirkende Alexandrova zunächst



kein Mittel, denn immer und immer wieder landeten ihre Bälle seitlich im Aus. Nach dem 1:4 knallte sie dann erstmals ihren Schläger auf den Sandboden und zauderte laut redend mit sich selbst. Noch hatte sie nicht ihren Rhythmus des so gefürchteten Konterspiels gefunden, der ihr im Jahr 2014 den Titel bei den WTO gebracht hatte. Korpatsch ließ sich auch nach einem break nicht von ihrer spielerischen Linie abbringen und scheuchte die Mitte des Satzes beweglicher werdende Russin ununterbrochen über den Platz. Als Lohn der klugen Matchführung sprang der 7:5-Satzgewinn heraus, eine weitere Sensation deutete sich an. Vor mittlerweile prall gefüllter Zuschauerterrasse gelang Alexandrova gleich zu Beginn des zweiten Satzes ein break, das sie bis zum sicheren 6:3-Satzausgleich verteidigte. Sie hatte jetzt den richtigen Schwung gefunden, wirkte wesentlich beweglicher und vor allem psychisch ausgeglichener als zuvor. Doch ihre Achillesverse blieben die vielen Doppelfehler, die ihr regelmäßig unterliefen. Nach einer scheinbar sicheren 4:1-Führung im

3. Satz hatte Alexandrova den Sieg vor Augen, doch die leichtfüßige Korpatsch nutzte plötzlich sich jede ihr bietende Chance zum break und glich durch variables Spiel zum 4:4 aus. Die Zuschauer spürten, daß eine Sensation in der Luft lag und unterstützten die unermüdlich kämpfende Deutsche mit brausendem Beifall nach jedem winner-Schlag. Nach mehreren langen Rallies gelang Korpatsch dann mit einer Vorhand inside-out das vorentscheidende Break zur 5:4-Führung. Bei der bis dahin so emotionslos agierenden Alexandrova platzte der Frust spontan heraus, als sie ihr Racket auf den Boden schmetterte. Für Tamara Korpatsch standen alle Zeichen auf Sieg, den sie sich mit einer erneuten knallharten Vorhand an die Seitenlinie zur Freude der Zuschauer sicherte. Ekaterina's Vater zwickte nur mehrfach mit den Mundwinkeln, als seine Tochter sich mit dem shake-hand am Netz von den Wiesbaden Tennis Open 2015 verabschiedete.

Rebecca Peterson (SWE) : Aliona Bolsova Zadoina (ESP) = 6:4; 7:5

Nach diesen Favoritenstürzen stellte sich die Frage, mit welcher Performance denn die anderen im Hauptfeld weit vorne gesetzten Spielerinnen auftraten. In dem zur Mittagszeit stattfindenden Match der an TOP 3 gesetzten Schwedin Rebecca Peterson (WTA 238) und der aus Moldawien stammenden, jetzt in Spanien eingebürgerten, 20-jährigen Aliona Bolsova Zadoinov (WTA 623) standen sich zwei kompromisslose Angriffsspielerinnen auf Court 3 gegenüber. Die in einem topeleganten schwarzen Dress spielende Bolsova Zadoina, deren Eltern einst aktive Teilnehmer von Olympischen Spielen waren, drückte mit ihren wuchtigen Aufschlägen die hochgewachsene mit einer Sonnekappe spielenden Schwedin zu Beginn der ersten in die Defensive. Nach einem



so häufig im Tennis, fällt nach einem hart umkämpften Break die Konzentration beim nächsten Aufschlagspiel etwas ab, so dass Peterson mit dem Re-Break die vorentscheidende 6:5-Führung gelang. Zum Schluß reichte ihr dann ein langer Vorhandball zum 7:5-Sieg gegen eine niemals aufgebende ‚lady in black‘ aus Spanien. Alle Zuschauer dieses Matches waren sich einig: grandios, einfach grandios, was die beiden Spielerinnen an sportlicher Leistung gezeigt haben. Nur zu schade, dass sich die sympathische Bolsova Zadoina bereits aus der Einzelkonkurrenz verabschieden musste. (hier Foto Peterson einsetzen)

**Carolin Daniels (GER) :
Katharina Hobgarski (GER)
= 7:6 (3); 4:6; 6:2**

1:3- Rückstand hatte sich Rebecca Peterson dann aber an die Härte der Vorhand- und Rückhandschläge der körperlich sehr athletisch wirkenden Bolsova Zadoina angepasst und konterte mit präzisen long-linern und cross geschlagenen backhand winners. Beide Damen scheuchten sich in rasanten Ballwechseln minutenlang an der Grundlinie hin und her, ehe dann durch einen Fehler der Punkt ausgespielt war. Die favorisierte Schwedin ließ sich nicht aus der Ruhe bringen, konterte ein ums andere Mal erfolgreich die wuchtigen Schläge der Spanierin und sicherte sich Satz 1 mit 6:4. Mittlerweile säumten fast alle auf der Anlage befindlichen Zuschauer den Gang zu Court 3, auf dem die Rasanz der Ballwechsel auch im 2. Satz anhielt. Nahezu unglaublich die Beweglichkeit beider Spielerinnen, wenn sie die platziert in die Ecken gesetzten Bälle mit einem Spagatschritt noch erreichten und noch zurückspielten. Beim Stande von 4:5 wehrte die dynamische Spanierin mit mutigen backhand cross zunächst noch zwei Matchbälle ab und holte sich mit einem Smash Überkopf das Break zum 5:5 Ausgleich. Doch wie

Aus Sicht des fachkundigen Publikums brachte die rein deutsche Paarung zwischen der 22-jährigen Paderbornerin Carolin Daniels und der 17-jährigen Saarländerin Katharina Hobgarski zumindest den Vorteil, dass sich zumindest eine heimische Spielerin für die nächste Runde qualifizieren würde. Die am Vortag so rasant auftretende Hobgarski, die jüngst von Fed Cup-Chefin Barbara Rittner ins PORSCHE Talent Team Deutschland berufen wurde, konnte mit ihrem dynamischem Angriffstennis die sehr routiniert wirkende Daniels nur gelegentlich erfolgreich passieren. Lange Rallies bestimmten im 1. Satz den Spielverlauf, in dem Daniels durch sehr platziert gesetzte Aufschläge immer wieder direkt erzielte Punkte verbuchen konnte.

Dies brachte ihr im Tie-Break den entscheidenden Vorteil zum 7:6 (3) Satzgewinn. Die völlig unbekümmert auftretende Hobgarski nutzte im 2. Satz eine kleine Konzentrationschwäche ihrer Landsfrau und mit einem rechtzeitige Break zum 5:4 sicherte sie sich mit eigenem Service dann auch den Satz zum 6:4. Doch danach bewies Daniels

mit ihrer mittlerweile erworbenen Routine, wie ein enges Match gespielt werden muß. Mit harten Vorhand-cross-Schlägen zwang sie Hobgarski zunehmend in die Defensive und schloß jeden Angriff mit einem sicheren Punkt ab. Nach einer



5:2-Führung holte sich Carolin Daniels dann auch dank ihrer stabilen Aufschläge auch den 3. Satz und den Sieg. Nach diesem Erfolg kann sie sich berechnete Chancen im Match am Donnerstag-Nachmittag gegen die laufstarke Französin Amandine Hesse (WTA 291) machen. Und aus der ‚Grande Nation‘ Frankreich hat sich ja auch noch mit Constance Sibille (WTA 310) eine weitere Spielerin für Runde 2 qualifiziert. Im Match gegen die an TOP 2 gesetzte Holländerin Cindy Burger (WTA 214) wird die 22-jährige Französin aus Metz beweisen müssen, ob sie bereits die Qualität für das Viertelfinale hat.



Text
& Fotos: Albrecht Meyer
PR WTO 2015

